

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 15

Rubrik: Allgemeine Rundschau = Échos

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Rundschau :: Echos.

AMERIKA.

Die Eroberung des Argentinischen - Filmmarktes.

Der italienische Film, der vor dem Kriege den argentinischen Filmmarkt beherrschte, wurde in den letzten Jahren vom amerikanischen Film verdrängt. Die italienischen Fabrikanten haben nun Vertreter nach unserer Republik gesandt, mit dem Auftrag, den verlorenen Boden wieder zurückzuerobern. Das Unternehmen ist mühevoll. Schwierig, ja unmöglich scheint es, unsern Platz mit veralteten Praktiken und Gewohnheiten, mit einem System dessen Unzulänglichkeit bekannt ist, wieder zurück gewinnen zu wollen.

Um das Ziel zu erreichen, wäre es unumgänglich notwendig, dass die italienischen Produzenten mit ihren frühern Methoden vollständig brechen würden. Nur wenn es ihnen gelingt, neue Werke hervorzubringen, welche den nordamerikanischen überlegen oder doch zum mindesten ebenbürtig sind, dürften sich die Aussichten auf Rückeroberung verwirklichen. Niemand setzt Zweifel in die königliche Schönheit einer Menichelli, in die Kunst einer Borelli, in die Grazie und das Talent vieler anderer italienischer Künstler und Künstlerinnen. Aber es ist die italienische Schule, welche sich immer noch nach ihren anfänglichen, krankhaften, „epileptischen“ Methoden, gestaltet. Die fortwährend mit galopierender Schwindsucht und traurigen Todeshandlungen und Verzweiflungstaten endigenden Dramen der Kamelien - Dramen wirken auf die Dauer ermüdend. Desgleichen verlieren nach und nach die immer sich wiederholende Enttarnung des Giftbechers der Borgias, die Verschwörungsszenen, in welchen der florentinische Dolch der Medici die Hauptrolle spielt, überhaupt dieses ganze Konglomerat altertümlicher Schattengestalten, ehrwürdiger Gräber, historischer Paläste, uralter Büchersammlungen, dunkler Museen, verschleierte Szenen, welche die Seele des Zuschauers mit Melancholie erfüllen, jeden Reiz.

Die italienische Muse war immer trauriger Art; jetzt ist sie geradezu todesdüster geworden, und die Lustbarkeit kommt nur von Nordamerika zu uns. Die menschlichen Wesen, wie auch die Pflanzen und alles Lebende suchen das Licht, und wenden ihm ihre Blicke zu, während sie dem Schatten der Vergangenheit den Rücken kehren. Vielleicht bekehrt sich das im gegenwärtigen Kriege siegreiche Italien zur Freude und werden seine Autoren durch eben dieses Glück auch mit Ideen für heitere Werke erfüllt.

Es ist gleichsam ein psychologisches Turnier, das sich hier im Reiche der stummen Kunst abspielen wird, in welchem derjenige als Sieger hervor gehen muss, der unser Herz mit Beispielen von Seelengrösse, mit durch ihre Schönheit verklärenden Bildern, mit lachenden Szenen, in denen das Leben wert erscheint, geliebt und gelebt zu werden, erfüllen. Wenn Italien diesen Wink beherzt, wird es auch in diesem Wettbewerbe neuerdings den

Triumph davontragen und die argentinische Republik wird seine neuen Filme von modernem Schnitte mit offenen Armen aufnehmen. „La Pelicula“. Buenos-Aires.

Leihpreise in Deutschland. In einer Protestversammlung der Lichtbild-Theater-Besitzer Gross-Berlins und der Provinz Brandenburg vom 3. März wurden im Anschluss interessanter Preiserörterungen verschiedene Leihpreise bekanntgegeben, die wir hier gerne wiedergeben. Sie mögen uns ziemlich anschaulich die dortigen Verleihverhältnisse widerspiegeln.

Von dem Besitzer eines Theaters von 300 Plätzen wurden von dem Vertreter eines Verleihinstituts für die halbe Woche verlangt:

Fern Andra	M. 700,000
Mia May	M. 700,000
Bassermann	M. 600,000
Ossy Oswalda	M. 500,000
Peukert	M. 300,000

Da der Theaterbesitzer es ablehnte, diese Preise zu zahlen, stellte ihm der Vertreter in Aussicht, die Filme der Konkurrenz zu vermieten. Hier sei aber bemerkt, dass die in Frage kommenden Theater nur 200 Plätze haben.

Ein anderes Theater mit 600 Plätzen zahlte in Verbindung mit anderen Serien:

1915/16 für Porten	M. 300
1916/17 für Porten	M. 360
1917/18 für Porten	M. 400
1918/19 für Porten	M. 720.

Jetzt soll derselbe Besitzer zahlen für:

10 Porten-Films	je M. 2000
8 Lotte Neumann	je M. 2000
4 Max-Films	je M. 2000
10 Ambrosio	je M. 1800
8 Phönix	je M. 1800
4 Auslandsfilme	je M. 1800

Die Auslandsfilme werden aber noch mit einem Aufschlag von 50 Prozent belegt.

Für Fern Andra-Serien wurden in Verbindung mit anderen Filmen, die entsprechend billiger waren, folgende Preise bezahlt:

1917/18	M. 280
1918/19	M. 450.

Jetzt werden diese Filme von der — Ufa — mit 2000 Mark angeboten.

Die Mexikanerin, der grosse erste Magda Elgen-Film der Kowo-Gesellschaft wurde am 7. März in den eigenen Räumen der Gesellschaft ein Raub der Flammen. Durch die Geistesgegenwart des Operators konnte ein grösseres Unglück verhütet werden. Die Neuankündigung des Negativs in derselben grandiosen Ausstattung, künstlerischer Höchstleistung und Sensation wird sofort in Angriff genommen unter der Regie von Carl Heinz Wolff.

Der „Filmpresseverband“ hat die Beratung seiner Satzungen beendet und sie zunächst seinen Mitgliedern zur Äusserung übermittelt. In Kürze wird eine Vollversammlung stattfinden. Gesuche um Aufnahme in den „Filmpresseverband“ sind satzungsgemäss zunächst einer Aufnahmekommission zu unterbreiten. Kollegen, welche dem „Filmpresseverband“ beizutreten wünschen, werden ersucht, ein formelles Aufnahmegesuch an die Aufnahmekommission zu Händen des Herrn Dr. Fiedler, Berlin-Friedenau, Tannusstr. 13, zu richten. Die erste ordentliche Generalversammlung des „Filmpresseverbandes“ wird am Sonnabend den 26. April 1919, abgehalten werden.

Amerika in Berlin. An allen Anschlagssäulen prangen Plakate. Was steht dort zu lesen? „Gehetzte Menschen“. Was ist das? — „Gehetzte Menschen“ ist ein gewaltiger amerikanischer Film der World-Fabrikation mit der weltberühmten Filmschauspielerin Klara Kimball-Young. Dieser Film erzielte während den letzten 14 Tagen anlässlich seiner Uraufführung in 5 Theatern Berlins einen gewaltigen Erfolg.

Gastspiel der schweizer. Künstlerin Liesel Siegen. Das schweizer. Volkslied auf dem Berliner Bretel! Wie ausserordentlich sympathisch hören sich die intim-heimeligen und frohen Weisen einer echten, sogar „wasehechten“ Schweizer Jodlerin an, welche die v. Gross-Stadtluft gesättigten Pointen des modernen Kabarets angenehm ablösen. Zurzeit gastiert nämlich am „Schwarzen Kater am Zoo“ in Berlin, die liebreizende Liesel Siegen, deren Anmut und jugendliche Grazie mit ihrer vollendeten Kunst wetteifern. Wer die modellhaften Gesänge und glockenreinen Töne der Künstlerin einmal gehört, wird sie nie aus der Erinnerung verlieren und, wo er ihr immer begegnen wird, begeisterte Ovationen bereiten. Wie wir vernehmen, wird sich Liesel Siegen demnächst auch dem Film zuwenden.

„Karfiol-Film“. Zu denjenigen Firmen, welche ihre Produktion so eingerichtet hat, dass sie tatsächlich „internationale Ware“ hervorbringt, gehört unstreitig die Firma Karfiol-Film, Gebr. Karfiol, Berlin.

Eine ganze Anzahl zwei- und dreiaktiger Lustspiele haben die Firma in den Zentral- und neutralen Ländern zu der „Führenden Lustspiel-Marke“ gemacht. Man braucht nur zwei oder drei Sujets gesehen zu haben, um sich zu sagen, diese Filme können ebenso gut in Frankreich, wie in Amerika oder Russland mit bestem Erfolg gespielt werden.

Herr William Karfiol, einer der bestbekanntesten Lustspiel-Verfasser ist der alleinige Regisseur sämtlicher von der Firma herausgebrachten Filme.

Pikanter Vaudeville-Humor, erstklassige Photographie, beste Ausstattung sind die Kennzeichen der „Karfiol-Lustspiele“.

Kinderrevolte im Kino. Während einer Kindervorstellung in Altona wurde der Vorführungsapparat schadhaf, so dass die Vorstellung unterbrochen werden musste. Die Herstellungsarbeiten dauerten den Kindern so lange, sie begannen zu murren und verlangten ihr Geld

zurück. Da die Vorstellung fast zu Ende geführt war, vertröstete der Direktor der kleinen Gäste durch die Mitteilung, dass der Schaden bald gehoben und die Vorstellung dann ihren Fortgang nehmen werde. Nun begannen die Kinder zu revoltieren. Sie zerschlugen Spiegel und Stühle, so dass dem Geschäftsleiter nichts übrig blieb, als nach dem Stadthaus zu schicken und die Sicherheitswache zu benachrichtigen. Als diese erschien und mit den kleinen Revolutionären verhandelte, wurde die Ruhe wieder hergestellt, nachdem erklärt worden war, dass die gelösten Eintrittskarten für den nächsten Tag Gültigkeit behalten sollten.

Projektions-A.-G. „Union“ Berlin. Wie wir erfahren, errichtet die Firma auf ihrem Gelände in Tempelhof ein drittes Aufnahmeatelier und auch ein neues Verwaltungsgebäude.

In den Ateliers der Firma wird gegenwärtig ein grosses Lustspiel, betitelt „Die Austernprinzessin“ hergestellt. Die Regie besorgt Ernst Lubitsch, die dekorative Ausstattung hat der bewährte künstlerische Beirat der „Union“, Kurt Richter, übernommen. In den Hauptrollen sind beschäftigt Ossi Oswalda und die Herren Liedtke, Janson und Falkenstein.

Bühne und Film. Unter diesem Titel erscheint eine neue, elegant ausgestattete Halbmonatsschrift für das Publikum. Herausgeber ist der bekannte Schriftsteller Erwin Alexander-Katz.

ITALIEN.

Italienische Filmgagen.

Einige Zahlen aus der italienischen Filmfabrikation, die im Hinblick auf den „billigen“ Auslandfilm von Interesse sein dürften, bringt die österreichische Fachpresse. Danach betrugen bei „Cesare-Film“, Rom, die Kosten der Bertini-Serie im Jahre 1918 für Gage 500,000 Lire, für Toilette und Geschenke 486,000 Lire, zusammen 986,000 Lire. „Logischerweise“, heisst es dann, „sind die Preise der einzelnen Filme dieser Serie der Qualität entsprechend.“ Ein Lire ist bei unserem heutigen Valutakurs etwa 30 Pfennig in deutschem Gelde! Bitte rechnen Sie sich die zu erwartenden Preise danach selber aus!

Lydia Borellis Heirat. Aus Fachblättern entnehmen wir, dass sich der Kinostar Lydia Borelli im Monat Jänner mit dem vielfachen Millionär Graf Cini verheiratet hat. Der neuen Position Rechnung tragend, wird diese berühmte Schauspielerin in Zukunft leider nicht mehr auf der Leinwand erscheinen. Als Nachfolgerin Lydia Borellis wurde von der „Gladiatorfilm“, Rom — Turin, die ebenso schöne als reizende Itala Almirante Manzini für die Leinwand gewonnen.

FRANKREICH.

Chansons filmées. Während die deutsche Filmindustrie in den letzten Jahren eine neue Art von Filmwerken, die „Filmoperette“ herausbrachte, pflegten die Franzosen eine neue Spezialität, die sog. „chansons filmées“, welche beim Publikum einen sehr grossen Anklang fanden. M. Henri Chappelle, der Direktor des

Théâtre Municipale in Louviers veranstaltete eine Umfrage unter seinen Zuschauern, welche folgende Chansons der Reihe nach als die gelungensten bezeichneten: 1. Les Nuits à Séville; 2. Le plus joli Rêve; 3. Les Croix d'honneur; 4. Lune jolie; 5. Jolis Papillons; 6. Poupée d'Alsace; 7. Madelon; 8. Le Père de la Victoire; 9. Les Mouchoirs; 10. Le Jouet.

Das jüngste Kind der französischen Filmmuse ist nun aber das „Poème filmée“, als dessen geistiger Vater der bekannte Regisseur M. G. Lordier zeichnet. Das erste unter ihnen ist die bekannte: „La Bonne trouvaille“.

Cinéma „Max Linder“. Nach einer gründlichen Renovation hat nun endlich das Lichtspieltheater auf dem Boulevard Poissonnière in Paris, dem nun der König der französischen Komiker seinen Namen gibt, seine Tore wieder geöffnet. Der Theater-Raum ist sehr geräumig und mit auserlesener Eleganz eingerichtet. Zur Einführung geht ein Sketsch „The Bill“ in einem Akt und zwei Bildern über die „Bretter“, in welchem Max Linder nicht nur im Bilde, sondern auch „en chaire et en os“ das Publikum zu Tränen rührt.

ENGLAND.

Zahlen sprechen. Nach einer neuesten Statistik giebt es in England über 6000 Lichtspieltheater, welche wöchentlich, von ca. 8 Millionen Personen besucht werden. Das in der Kinoindustrie investierte Kapital beträgt 365

Millionen Franken, und diese beschäftigt gegenwärtig mehr als 130,000 Personen. Das jährliche Budget erreicht eine Höhe von 300 Millionen Franken.

Diese Ziffern beleuchten klarer u. treffender, als alle Worte es vermögen den grossen Erfolg der englischen Filmindustrie.

Ein origineller Reklametrick. Der Inhaber eines Londoner Lichtspieltheaters erfand kürzlich einen neuen Reklametrick, der sicherlich Anspruch auf Neuheit und Originalität erheben darf. Er liess alle kleinen Kinder, deren er auf der Strasse, auf Spielplätzen etc. habhaft werden konnte, durch seinen Operateur abfilmen. Sobald er 144 solcher lebenden Porträts beisammen hatte, kündigte er eine Schönheitskonkurrenz an und dem zahlreich zuströmenden Publikum wurde das Amt des Preisrichters übertragen. Während die Bänke früher vor Leere gähnten, konnten sie jetzt die Masse der zuströmenden Mütter und Väter, Schwestern und Brüdern, Onkeln und Tanten, Vettern und Basen dieser Babies kaum mehr fassen. Und diese Kinderporträts sollen sich „verzinst“ haben wie die lukrativsten Kriegsindustriegesellschaften.

Ein weisser Rabe. Der Besitzer eines Lichtspieltheaters in Glasgow erhielt letzthin folgenden Brief:

Geehrter Herr!

In der vergangenen Woche wohnte ich mit einer Dame einer Vorstellung in Ihrem Lichtspieltheater bei. Aus Versehen setzten wir uns auf einen 6 Pence

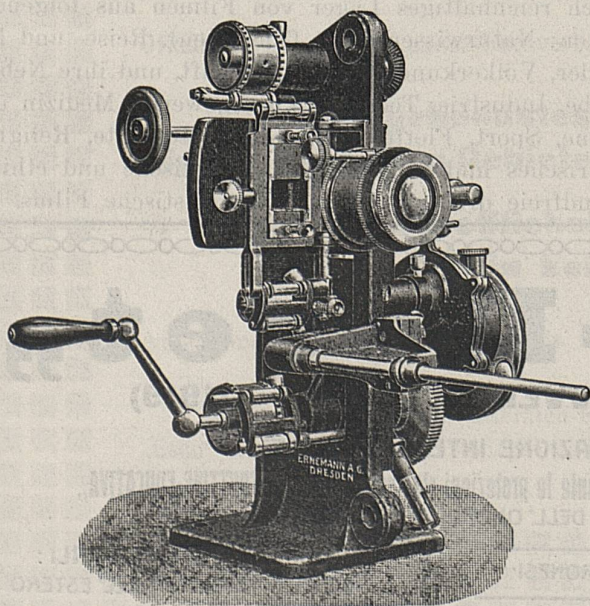
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 281

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei

Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.

Platz, anstatt auf einen 3 Pence-Platz, auf den unsere Eintrittskarten lauteten. Haben Sie die Güte, dafür die 3 beiliegenden Marken à 10 Cts. als Entschädigung entgegennehmen zu wollen.

Ihr ergebener

N. N.

AMERIKA.

Die Leistungen der amerikanischen Filmindustrie 1918. Die Ausfuhr der Vereinigten Staaten an Filmmaterial betrug nach dem „Bradstreet Journal“ im Jahre 1918 48 Millionen Meter, davon entfielen 30 Millionen Meter auf entwickelte Filme und der Rest setzte sich vorwiegend aus Rohfilmen zusammen. Im Jahre vorher erreichte die Ausfuhr sogar 69 Millionen Meter. Die Einfuhr belief sich auf 4,5 Millionen Meter. Die amerikanische Filmindustrie hat sich seit den letzten 5 Jahren ganz ausserordentlich entwickelt. Seit 1912 wird der Film als Ausfuhrartikel in der Aussenhandelsstatistik besonders geführt. Die Vereinigten Staaten sind heute bei weitem die grössten Filmhersteller. Die Jahreserzeugung wird auf 300 Millionen Meter im Werte von 180-200 Millionen Mk. geschätzt.

Der amerikanische Staatsschatzsekretär Mc. Adoo, Kinogeschäftsmann. Der vor kurzem zurückgetretene amerikanische Staatsschatzsekretär hat in der Kinoindustrie seines Landes einen sehr einträglichen Posten übernommen. Das verhältnismässig bescheidene Gehalt von 60,000 M., das er in seiner bisherigen Staatsstellung bezog, soll einer der Gründe gewesen sein, weshalb er den Posten als „Generalkonsul“ bei Mary Pickford, Charlie Chaplin, Douglas Fairbanks und William S. Hart mit einem Jahresgehalt von 300,000 M. übernommen hat. Diese grössten Kinematographentheater - Unternehmen haben sich vor kurzem zusammengeschlossen, um ihre eigenen Filme auf den Markt zu bringen. Es war in gewisser Beziehung eine Gegenaktion gegen den Zusammenschluss der Filmfabrikanten. Bei ihrer Suche nach einem hervorragenden Mann von nationalem Rufe, der ihre Rechte schützen soll, ist die Wahl auf Mc Adoo gefallen. Seinem Eintritt in das Kinogeschäft wird deshalb besondere Bedeutung beigelegt, weil man hofft, es mit seiner Hilfe von kapitalistischer Kontrolle freizuhalten. Die Schauspieler und Schauspielerinnen hoffen

durch ihn eine bessere Bezahlung ihrer Leistungen erreichen zu können.

KANADA.

Amtliche Filmpropaganda für Kanadas Papier- und Papierstoffindustrie. Die kanadische Regierung will zusammen mit dem Verband für Wiederaufbau der Industrie eine Filmpropaganda für die sechs Hauptindustrien des Landes ins Werk setzen und dabei mit der Papier- und Papierstoffindustrie (sowie der für Eisen und Stahl) beginnen. Die Holzschätze Britisch-Columbiens und die verschiedenen Stadien der Holzgewinnung- und Veredelung bis zur Papiermacherei, Buchbinderei, Buchdruckerei, sollen in lebenden Bildern vorgeführt werden. Eine Ausstellung von Filmbildern über Industrien Kanadas, welche die Regierung als Anzeigenpropaganda für dessen Welthandel nach dem Kriege mit Rednern, die in der Sprache des betreffenden Landes Vortrag halten können, benutzen will, fand schon in Montreal statt.

SCHWEIZ.

Der Kino im Dienste der Volksbildung. Der schweiz. kathol. Volksverein arbeitet erneut dahin, dass periodisch und systematisch belehrende Lichtbildervorträge abgehalten und dass diesen Lichtbildervorträgen im Winterprogramm zahlreicher Volksvereine und Standesorganisationen ein bleibender Platz gesichert werde. Leiter der Lichtbilderzentrale ist Hochw. Herr Katechet Räber in Luzern. Ein spezieller Nachdruck wird auf die Veranstaltung von Jugendvorträgen gelegt in der Ueberzeugung dass es eine wichtige Aufgabe unseres heutigen Volksbildungswesens bildet, die so bedeutungsvolle Erfindung des Kinematographen in möglichst weitgehenden Maaße für die katholische Volksbildung heranzuziehen.

Auch die Filmverleih-Zentrale des katholischen Volksvereins in Deutschland verfügt über ein ausserordentlich reichhaltiges Lager von Filmen aus folgenden Gebieten: Naturwissenschaft (Tierleben), Reise- und Naturbilder, Völkerkunde, Landwirtschaft, und ihre Nebengewerbe, Industrie, Technik, Kunstgewerbe, Medizin und Hygiene, Sport, Flotte, Luftschiff, Geschichte, Religion, Militärisches und Patriotisches, ästhetische und ethisch einwandfreie dramatische und humoristische Filme.

„Cinema-Docet“

(1906)



SCUOLA DELL'AVVENIRE



(1919)

ORGANO DI PROPAGANDA dell' ASSOCIAZIONE INTERNAZIONALE

Propugnante l'Insegnamento Popolare e Scientifico in tutto il Mondo mediante le proiezioni cinematografiche "ISTRUTTIVE-EDUCATIVE",
ASSOCIAZIONE SOTTO IL PATRONATO „MORALE“ DELL' ONOREVOLE COMITATO D' ONORE

COMITATO DIRETTIVO:

VIA CUMIANA, N. 31 — TORINO

Fondatore: C. S. CREMONESI

COMITATI PROVINCIALI:

CITTA D' ITALIA e DELL' ESTERO